

Gunda Wößner, Roland Hefendehl, Hans-Jörg Albrecht (Hrsg.)

Sexuelle Gewalt und Sozialtherapie

Bisherige Daten und Analysen zur Längsschnittstudie
„Sexualstraftäter in den sozialtherapeutischen Abteilungen des
Freistaates Sachsen“

Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts für
ausländisches und internationales Strafrecht

Kriminologische Forschungsberichte

Herausgegeben von Hans-Jörg Albrecht
und Günther Kaiser

Band K 161



Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Strafrecht

Gunda Wößner, Roland Hefendehl,
Hans-Jörg Albrecht (Hrsg.)

Sexuelle Gewalt und Sozialtherapie

Bisherige Daten und Analysen zur
Längsschnittstudie „Sexualstraftäter in den
sozialtherapeutischen Abteilungen des
Freistaates Sachsen“



Duncker & Humblot • Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2013 Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.
c/o Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht
Günterstalstraße 73, 79100 Freiburg i.Br.

<http://www.mpicc.de>

Vertrieb in Gemeinschaft mit Duncker & Humblot GmbH, Berlin

<http://www.duncker-humblot.de>

Umschlagphoto: dip

Druck: Stückle Druck und Verlag, Stückle-Straße 1, 77955 Ettenheim

Printed in Germany

ISSN 1861-5937

ISBN 978-3-86113-241-7 (Max-Planck-Institut)

ISBN 978-3-428-14127-2 (Duncker & Humblot)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706

Vorwort

1998 trat das „Gesetz zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten“ unter großem medialen Getöse in Kraft, und die Sozialtherapie war auserkoren, als Wunderwaffe in diesem Kampf zu fungieren.

Derartige Umstände haben schon immer das Interesse von an der Kriminalpolitik interessierten Kriminologinnen und Kriminologen geweckt. Wenn ein solches mit der Bereitschaft zur Zusammenarbeit der politisch Verantwortlichen korreliert, die wissen wollen, ob denn auch alles so funktioniert, wie man es angedacht hat, so ist dies ein glücklicher Umstand. Denn nicht selten hält die Politik eine derartige Evaluation für nicht notwendig.

Solch ein glücklicher Umstand stellte sich in der Person von Dr. *Harald Preusker* ein, seinerzeit Ministerialdirigent der Abteilung Justizvollzug im Sächsischen Staatsministerium der Justiz. Er wusste die sächsische Regierung von seinen in jeder Hinsicht aufwändigen Ideen zu überzeugen. Und so wurde das Vorhaben entwickelt, die neue Gesetzeslage und die hieraus resultierenden teilweise dramatischen Veränderungen in der Praxis zum Anlass zu nehmen, sich in einem langfristig angelegten Forschungsprojekt diesen Fragestellungen ein weiteres Mal wissenschaftlich zu nähern. Ein weiteres Mal deshalb, weil es zwar bereits Evaluationsstudien zur Wirksamkeit sozialtherapeutischer Maßnahmen bzw. zur Straftäterbehandlung gab, diese aber durchaus zu kontroversen Ergebnissen geführt hatten (u.a. *Ortmann*, 2002) und eben den vom Gesetzgeber formulierten neuen Stellenwert der Sozialtherapie noch nicht berücksichtigen konnten. Herrn *Preusker*, seinem Nachfolger Herrn Ministerialdirigenten *Schmid*, Frau Ministerialrätin *Schäfer* und allen Referentinnen und Referenten des sächsischen Staatsministeriums der Justiz, die in den Jahren der Projektlaufzeit dieses sowohl inhaltlich als auch in erheblichem Umfang finanziell unterstützt haben, möchten wir an dieser Stelle sehr herzlich danken.

Die vorliegende Evaluationsstudie hat sich zum Ziel gesetzt, am Beispiel der sozialtherapeutischen Abteilungen des Freistaates Sachsen in einem prospektiven Studiendesign die Frage nach der Wirksamkeit der Sexualstraftäterbehandlung kritisch zu verfolgen und zu analysieren. Ist eine solche Gesetzgebung zukunftsweisend und ist die durch die erwähnte Gesetzesnovellierung verlangte Fokussierung auf die Gruppe der Sexualstraftäter, die mittlerweile wieder in der Erosion begriffen ist, gerechtfertigt?

Im Jahre 2003 konnte unter diesen Vorzeichen die Evaluationsstudie unter der Bezeichnung „Sexualstraftäter als Herausforderung für Forschung und Kriminalpolitik – Evaluation der sozialtherapeutischen Abteilungen im Freistaat Sachsen“ star-

ten. Als wissenschaftliches Hauptziel dieser empirischen Untersuchung wurde die Analyse der Rückfallkriminalität von Sexualstraftätern sowie der den Rückfall bedingenden und auf diesen Einfluss nehmenden Faktoren formuliert. Im Vordergrund steht einerseits die Identifizierung kriminogener und protektiver Faktoren. Andererseits leitet sich durch den zweiten Fokus – die Analyse der auf die Rückfallkriminalität von Sexualdelinquenten Einfluss nehmenden Faktoren – die Evaluation der sozialtherapeutischen Einrichtungen des Freistaates Sachsen ab. Die vorliegende Studie soll a) Effekte der Sozialtherapie adäquat beurteilen und b) zu einer fundierten Einschätzung der Arbeitsmöglichkeiten sozialtherapeutischer Anstalten gelangen. Wie also kann Sozialtherapie gelingen? Damit in Zusammenhang steht auch das Streben nach einem besseren Verständnis des Therapieabbruchs und dem damit zu beobachtenden Phänomen des erhöhten Rückfallrisikos von in den Regeltvollzug zurückverlegten Gefangenen (vgl. *Ortmann*, 2002). Neue Impulse für eine Fortentwicklung sozialtherapeutischer Konzeptionen sollen gewonnen werden. Schließlich verfolgt die Studie ein drittes Ziel, nämlich die Verbesserung prognostischer Aussagen über das Rückfallrisiko von Sexualstraftätern. Hierzu gehört auch die Analyse der Frage, welche Mechanismen in der Übergangssituation von Inhaftierung zu Wiedereingliederung wirksam werden und ob sich aus der sozialtherapeutischen Intervention nachhaltige Veränderungen abzeichnen.

Ein solch umfassendes Forschungsprojekt kann nur durch das Engagement zahlreicher Akteure und Akteurinnen an verschiedenen Schnittstellen gelingen. So haben sich in der über zehnjährigen Projektlaufzeit etliche studentische Mitarbeiterinnen in hohem Maße verdient gemacht. Daten mussten zum Zwecke der statistischen Auswertungen in Datenbanken eingegeben, Berge von Gefangenenpersonalakten ausgewertet und diverse Literaturrecherchen durchgeführt werden. Hierfür standen *Viola Baumgärtner*, *Sarah Bovensiepen*, *Anne Brodführer*, *Lisa Büttner*, *Juliane Groß*, *Yvonne Hübsch*, *Ilina Meier*, *Katharina Meuer*, *Cornelia Siegfried*, *Manuela Sibold*, *Maren Stohrer* und *Daniela Wahl*. Viele von ihnen sind mittlerweile selbst in verantwortungsvollen Positionen. Auch *Gaby Löffler* vom kriminologischen Sekretariat, *Beate Lickert* und der Lektoratsleiterin *Ulrike Auerbach* sei herzlich für die Unterstützung gedankt.

Ein besonderer Dank gilt allen Ansprechpersonen in den Justizvollzugsanstalten des Freistaates Sachsen. Viele Anstaltsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter haben uns dabei unterstützt, dieses groß angelegte Forschungsvorhaben vor Ort umsetzen zu können. Herrn *Lindner* in der JVA Waldheim, Herrn *Dutschke* in der JVA Bautzen sowie den Herren *Eghi* und *Penn* in den Anstalten Regis-Breitingen und Zeithain danken wir sehr herzlich für die Unterstützung im Bereich EDV. Frau *Baschand*, Herrn *Hentschel*, Frau *Meisel*, Herrn *Mulde*, Frau *Sack*, Frau *Schenk*, Frau *Schulter*, Frau *Strangfeld*, Frau *Fischer*, Frau *Walter* und Frau *Zaretzky* von den Geschäftsstellen der verschiedenen Justizvollzugsanstalten sind wir zu großem Dank verpflichtet, da nur durch sie der Zugang zu relevanten Informationen möglich war. Frau *Borchert* und Herrn *Müller* (JVA Waldheim) sowie Frau *Müller* (Regis-Breitingen) danken wir für die Unterstützung der pseudonymisierten Dokumentation

bei der Einzahlung der Aufwandsentschädigung für die Probanden. Frau *Wyhnanek* (Mitarbeiterin Organisation und Koordination der sozialtherapeutischen Abteilung Waldheim) bearbeitete unsere dringenden Anfragen stets mit ihrer freundlichen und kompetenten Art.

Michael Brinkmann, stellvertretender Anstaltsleiter und Leiter der sozialtherapeutischen Abteilung Waldheim, *Wiebke Bergmann*, Leiterin der sozialtherapeutischen Abteilung der JSA Regis-Breitungen, *Dietmar Franke*, leitender Psychologe der JVA Bautzen, und *Bernd Schiebel*, Anstaltsleiter der JVA Zeithain, danken wir für die wertvolle Mitarbeit des therapeutischen und sozialpädagogischen Anstaltspersonals und den immer wieder notwendigen Austausch. Dieser Dank gilt ferner allen Fachdiensten, die zusätzlich zu ihrem alltäglichen Arbeitspensum auch noch an der Befragung des therapeutischen Personals mitgewirkt haben.

Herr *Porr*, Abteilungsdienstleiter in der JSA Regis-Breitungen, war eine unentbehrliche Stütze bei allen Belangen des täglichen Arbeitsablaufs und bei den logistischen Herausforderungen, die sich unseren Mitarbeiterinnen insbesondere im schneereichen Winter 2010 stellten. Herr *Rost*, Sicherheitsbediensteter der JVA Waldheim, Herr *Mutscher*, Verwaltungsdienstleiter, und Frau *Brüdigam*, Sicherheitsbedienstete der JVA Dresden, waren den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern vor Ort stets freundliche Ansprechpersonen bei der Organisation der Raumnutzung und Gewährung des Zugangs von Praktikantinnen.

Allen Anstaltsbediensteten auf den Stationen und in den Arbeitsbetrieben sei herzlich für die freundliche und geduldige Zusammenarbeit mit den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sowie deren Unterstützung gedankt, vor allem wenn es darum ging, die Probanden für die anstehenden Befragungen freizustellen und zuzuführen. Schließlich danken wir den Anstaltsleitern *Beckmann*, *Hinz*, *Jäckl*, *Kempf*, *Schiebel* und *Schwarzer* für ihre wohlwollende Haltung dem Projekt und den Projektmitarbeiterinnen gegenüber und der Unterstützung, die sie uns zukommen ließen.

Eine große Erleichterung für die organisatorischen Abläufe bei der Befragung der Probanden nach deren Entlassung war die Kooperation mit der Bewährungshilfe. Frau *Braun* vom OLG Dresden danken wir ganz herzlich für ihr Engagement bei dieser Zusammenarbeit. Stellvertretend für hier alle nicht namentlich genannten Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer danken wir der Fachgruppenleiterin Frau *Gödde* sowie den Leitungen der Bewährungshilfen Leipzig, Herrn *Beyer*, und Chemnitz, Frau *Rottstädt*, die immer sehr kooperativ waren.

Nicht zuletzt gilt unser herzlicher Dank allen Probanden, die sich bereit erklärten, an der Studie teilzunehmen, und sich offen für die Befragungen im Rahmen des Projektes zeigten.

Im Februar 2013

Gunda Wößner
Roland Hefendehl
Hans-Jörg Albrecht

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsverzeichnis.....	IX
<i>Hans-Jörg Albrecht:</i>	
Einführung	XVII
 <i>Roland Hefendehl:</i>	
Kapitel 1	
Die Sozialtherapie als Spielball von Kriminalpolitik und Praxis des Strafvollzugs?	1
1.1 Hinführung zum Thema	1
1.2 Das plötzliche Interesse an der Sozialtherapie	3
1.3 Wie sich die Praxis mit dem Gesetz arrangierte.....	6
1.3.1 Systemkonforme Erklärungsmodelle?	6
1.3.2 Systeminkonforme Erklärungsmodelle?	8
1.4 Die Föderalismusreform als Motor einer Besserung?	9
1.4.1 Die neuen Landesgesetze	9
1.4.2 Von der Anlasstat zur Prognose künftiger Straftaten	11
1.4.3 Die schleichende Relativierung des Vollzugsziels	12
1.5 Resümee	13
1.6 Literatur.....	14
 <i>Gunda Wößner:</i>	
Kapitel 2	
Zielsetzung und Anlage der Untersuchung	17
2.1 Einleitung	17
2.1.1 Ausgangssituation.....	17
2.1.2 Forschungsbedarf.....	19
2.1.3 Evaluation	21
2.2 Die zentralen Fragestellungen und Ziele der Studie.....	22
2.3 Auswahl der geeigneten Variablen und Erhebungsinstrumente für die Untersuchung	24
2.3.1 Die einzelnen Erhebungsinstrumente und Variablen	27

2.3.1.1	Selbstkontrolle	27
2.3.1.2	Freiburger Persönlichkeitsinventar FPI-R	28
2.3.1.3	NEO-FFI	28
2.3.1.4	EPI	29
2.3.1.5	E-Skala zur Erfassung der Empathie	29
2.3.1.6	Fragebogen zum erinnerten elterlichen Erziehungsverhalten FEE	30
2.3.1.7	State-Trait Anxiety Inventory	31
2.3.1.8	Multidimensionale Selbstwertskala MSWS	31
2.3.1.9	Erfassung kognitiver Fähigkeiten	32
2.3.1.10	Strukturiertes klinisches Interview nach DSM-IV – Achse 2	32
2.3.1.11	Sonstige Variablen und Erhebungsinstrumente	33
2.3.1.12	Die Aktenanalyse	34
2.3.1.13	Die Mitarbeiterbefragung	35
2.3.1.14	Interview zur Lebenssituation nach Entlassung und zur selbstberichteten Delinquenz	35
2.4	Untersuchungsdesign und Durchführung	36
2.4.1	Anlage der Untersuchung (Zeitplan und Aufbau)	36
2.4.2	Die beteiligten Anstalten	38
2.4.2.1	Justizvollzugsanstalt Waldheim	39
2.4.2.2	Justizvollzugsanstalt Dresden	39
2.4.2.3	Justizvollzugsanstalt Bautzen	39
2.4.2.4	Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitingen	39
2.4.3	Die Stichprobe	40
2.4.4	Durchführung der Untersuchung	41
2.5	Nachwort	43
2.6	Literatur	44

Anja Schulz:

Kapitel 3

Konzepte der Behandlung von Sexualstraftätern: Nationale und internationale Entwicklungen	51
3.1 Einleitung	51
3.2 Der gesetzliche Rahmen zur Behandlung von Sexualstraftätern	52
3.2.1 Das Gesetz zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten	52
3.2.2 Föderalismusreform und Strafvollzugsgesetzgebung	55
3.3 Historische Entwicklung der Behandlung von Sexualstraftätern	57
3.4 Aktuelle Behandlungskonzepte	59
3.4.1 Wirksamkeitsprinzipien	59
3.4.2 Therapieformen bei der Behandlung von Sexualstraftätern	61

3.4.2.1	Kognitive Therapie	61
3.4.2.2	Verhaltenstherapie	62
3.4.2.3	Soziales Kompetenztraining	63
3.4.2.4	Kognitive Verhaltenstherapie	63
3.4.2.5	Empathietraining	64
3.4.2.6	Tiefenpsychologie und Psychoanalyse	64
3.4.2.7	Entspannungstherapien.....	64
3.4.2.8	Medikamentöse Therapie	65
3.4.2.9	Weitere Faktoren.....	65
3.4.3	Behandlungskonzepte in Deutschland	65
3.4.4	Behandlungskonzepte im internationalen Vergleich	67
3.4.4.1	Sex Offender Treatment Programme	67
3.4.4.2	Reasoning and Rehabilitation Programme	68
3.4.4.3	Gruppenprogramm nach <i>Eldridge & Bullens</i>	69
3.5	Ergebnisse von Wirksamkeitsstudien	70
3.6	Zusammenfassung	76
3.7	Literatur.....	79

Gunda Wößner und Michael Brinkmann:

Kapitel 4

Im Fokus: Das sozialtherapeutische Behandlungskonzept der JVA

Waldheim	91
4.1 Sozialtherapeutische Behandlung erwachsener Sexual- und Gewaltstraftäter: Das Behandlungskonzept der sozialtherapeutischen Abteilung der Justizvollzugsanstalt Waldheim.....	91
4.1.1 Grundlagen der sozialtherapeutischen Behandlung: Rahmenbedingungen für Aufnahme und Rückverlegung.....	91
4.1.2 Personal- und Organisationsstruktur.....	94
4.1.3 Behandlungsprinzipien	95
4.1.4 Aufbau der Behandlung	97
4.2 Die Behandlungsmodule	98
4.3 Zusammenfassung und Ausblick.....	103
4.4 Literatur.....	104

Gunda Wößner und Anja Schulz:

Kapitel 5

Sozialtherapeutisch behandelte Sexual- und Gewaltstraftäter:

Erste Ergebnisse	107
5.1 Stichprobenbeschreibung: Erwachsene Sexual- und Gewaltstraftäter im Freistaat Sachsen	107
5.1.1 Aufnahmekriterien für die Studienteilnahme	107
5.1.2 Zusammensetzung der Stichprobe	108
5.1.3 Soziodemographische Daten	109

5.1.4	Bedingungen und Erfahrungen während der Kindheit	110
5.1.5	Kriminelle Vorbelastung	112
5.1.6	Psychopathologie	113
5.2	Maßnahmen während der Inhaftierung	115
5.2.1	Haftdauer und Strafmaß	115
5.2.2	Schule, Ausbildung und Arbeit	116
5.2.3	Therapeutische Maßnahmen	117
5.2.3.1	Gruppenmaßnahmen	117
5.2.3.2	Einzelmaßnahmen	119
5.2.3.3	Entlassungsvorbereitungen und Außenkontakte	120
5.2.4	Probleme mit den Maßnahmen und im Anstaltsalltag	121
5.3	Veränderungen psychodiagnostischer Merkmale in Abhängigkeit von der Vollzugsart	122
5.3.1	Vorbereitung der Daten zur Auswertung der psychometri- schen Merkmale	122
5.3.2	Ergebnisse der Auswertung der psychometrischen Merkmale	124
5.3.3	Analyse nach Deliktgruppen	128
5.4	Zusammenfassung und Diskussion	130
5.5	Literatur	137

Elke Wienhausen-Knezevic:

Kapitel 6

Die Behandlung junger Strafgefangener in sozialtherapeutischen Einrichtungen: „State of the Art“ in Deutschland zu Beginn des

21. Jahrhunderts	141	
6.1	Einleitung	141
6.2	Was ist bei jugendlichen Rechtsbrechern anders	143
6.3	Gesetzliche Rahmenbedingungen	144
6.3.1	Jugendstrafrecht und Edukationsprinzip	144
6.3.2	Auswirkungen der Gesetzesänderungen auf den Jugendstrafvollzug	145
6.3.3	Föderalismusreform und rechtliche Voraussetzungen der sozialtherapeutischen Behandlung Jugendlicher und Heranwachsender	147
6.4	Stand der Forschung: Nationale und internationale Wirksamkeits- studien zur Behandlung junger Straftäter	150
6.5	Implementierung der sozialtherapeutischen Behandlung im Jugendstrafvollzug am Beispiel der Jugendstrafanstalt Regis-Breitingen	152
6.5.1	Personal- und Organisationsstruktur	152
6.5.2	Behandlungskonzeption der Jugendstrafanstalt Regis-Breitingen	152

6.5.2.1	Unterbringungsvoraussetzungen in der Jugendstrafanstalt Regis-Breitungen	154
6.5.2.2	Zur spezifischen Bedürfnislage jugendlicher und heranwachsender Straftäter	154
6.5.2.3	Indikationskriterien	155
6.5.2.4	Behandlungsinhalte	156
6.5.2.5	Bonussystem	158
6.5.2.6	Das Motto der zweiten Chance	159
6.5.2.7	Behandlungsmotivation	159
6.6	Fazit	161
6.7	Literatur	161

Elke Wienhausen-Knezevic und Gunda Wößner:

Kapitel 7

Jugendliche und heranwachsende Sexual- und Gewaltstraftäter in der Sozialtherapie	169
7.1 Stichprobenbeschreibung	169
7.1.1 Aufnahmevoraussetzungen für die Studienteilnahme	169
7.1.2 Verteilung nach Vollzugsart und Delikt	170
7.1.3 Merkmale der Stichprobe	171
7.2 Maßnahmen während der Inhaftierung	175
7.2.1 Schul- und berufsbildende Maßnahmen	176
7.2.2 Sozialpädagogische und psychotherapeutische Maßnahmen	177
7.2.3 Entlassungsvorbereitung und Außenkontakte	179
7.3 Veränderungen dynamischer Faktoren während der Haft	179
7.4 Zusammenfassung und Diskussion	182
7.5 Literatur	187

Andreas Schwedler:

Kapitel 8

Zum Umgang mit Sexualstraftätern nach ihrer Entlassung	189
8.1 Einleitung	189
8.2 Behandlung und Betreuung	190
8.2.1 Therapeutische Konzepte zur Nachbehandlung	190
8.2.1.1 RNR-Modell	190
8.2.1.2 Relapse Prevention	191
8.2.1.3 Good Lives Model	192
8.2.2 Übergangsmanagement	194
8.2.3 Nachsorgeangebote in Deutschland	196
8.2.3.1 Psychotherapeutische Ambulanzen	196
8.2.3.2 Nachsorgekonzepte sozialtherapeutischer Anstalten	198

8.3 Kontrolle und Überwachung	199
8.3.1 Führungsaufsicht	199
8.3.2 Elektronische Überwachung	201
8.3.3 Datenbanken zur Erfassung verurteilter Sexualstraftäter	202
8.3.4 Neuere Sexualstraftätergesetzgebung in den USA	204
8.4 Ausblick	207
8.5 Literatur	208

Jana Rauschenbach und Stephanie Schneider:

Kapitel 9

Selbstberichtete Sexualdelinquenz und Lebenswirklichkeit nach Entlassung	215
9.1 Einleitung	215
9.2 Methodische Aspekte der Erhebung selbstberichteter Delinquenz bei Sexualstraftaten	217
9.3 Ergebnisse zur selbstberichteten Sexualdelinquenz	218
9.4 Risiko- und Schutzfaktoren in der Zeit nach Entlassung	220
9.5 Fazit	225
9.6 Literatur	226

Andreas Schwedler, Stephanie Schneider und Gunda Wößner:

Kapitel 10

Ergebnisse zur sozialen Situation und zu selbstberichteter Delinquenz nach Haftentlassung	231
10.1 Einleitung	231
10.2 Methode	231
10.2.1 Selbstberichtete Kriminalität	232
10.2.2 Nachentlassungssituation	233
10.3 Ergebnisse	233
10.3.1 Selbstberichtete Kriminalität	233
10.3.1.1 Allgemeiner Rückfall	234
10.3.1.2 Einschlägiger Rückfall	235
10.3.2 Entlassungssituation	236
10.3.2.1 Arbeit	236
10.3.2.2 Wohnung	236
10.3.2.3 Finanzielle Situation	237
10.3.2.4 Beziehung	237
10.3.2.5 Angeordnete Maßnahmen	238
10.3.3 Zusammenhang zwischen Nachentlassungssituation und selbstberichtetem Rückfall	238
10.4 Diskussion	239

10.5 Ausblick	242
10.6 Literatur	243

Gunda Wößner, Roland Hefendehl und Hans-Jörg Albrecht:

Kapitel 11

Zusammenfassung und vorläufige Bilanz	245
11.1 Ausgangslage	245
11.2 Sozialtherapie im Erwachsenenvollzug	246
11.2.1 Merkmale der erwachsenen Sexual- und Gewaltstraftäter	246
11.2.2 Behandlung der erwachsenen Sexual- und Gewaltstraftäter	247
11.3 Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug	248
11.3.1 Merkmale der jugendlichen und heranwachsenden Sexual- und Gewaltstraftäter	248
11.3.2 Behandlung der jugendlichen und heranwachsenden Sexual- und Gewaltstraftäter	248
11.4 Die Nachentlassungssituation	249
11.5 Resümee	251

Anhang

Beschreibung Erhebungsinstrumente	253
1. NEO-Fünf-Faktoren-Inventar – NEO-FFI	253
2. Das Freiburger Persönlichkeitsinventar – FPI-R	255
3. Eysenck-Persönlichkeits-Inventar – EPI	258
4. Selbstkontrolle – FES-K	259
5. Bindungs- und Erziehungserfahrungen – FEE	260
6. Intelligenz – MWT-B	261
7. Aufmerksamkeitsleistung – d2	262
8. Multidimensionale Selbstwertskala – MSWS	263
9. Fragebogen zur Empathie – E-Skala	266
10. Das State-Trait-Angstinventar – STAI	267
11. Strukturiertes Klinisches Interview für DSM-IV – SKID	268
12. Literatur	269

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	271
---	------------

